

Die Kanadagans (*Branta canadensis*) in den Rieselfeldern Münster

Andrea Klein

Im Rahmen einer Diplomarbeit wurden die Kanadagans sowie die Graugans und der Höckerschwan näher untersucht. Die Kartierungen erfolgten rund viermal in der Woche von Anfang März bis Ende Juli. Des Weiteren wurden die vorliegenden Daten der Biologischen Station ab dem Jahr 1979 ausgewertet. Im Folgenden wird ein Teil der Ergebnisse von der Kanadagans vorgestellt.

Bestandsentwicklung

Abgesehen von den 34 Kanadagänsen, die an einem Tag in den Rieselfeldern im Jahr 1979 beobachtet wurden, konnten erst ab 1980 vereinzelt Tiere gesehen werden. Erst 1987 wurden regelmäßig über 10 Individuen im Gebiet beobachtet. Mittlerweile konnte im Jahr 2004 ein Maximum von 1302 Gänsen erreicht werden. In der Abb. 1 ist die Bestandsentwicklung bis Juli 2004 dargestellt. Die schwarzen Linien sind die täglichen Zählungen der Biologischen Station. Damit die Entwicklung besser zu erkennen ist, wurde für jedes Jahr der jeweilige Jahresmittelwert errechnet und als roter Punkt dargestellt. Mit Hilfe dieser Werte wurde dann die Exponentialfunktion (als rote Kurve einge-

zeichnet) erstellt. Aus der Abbildung wird ersichtlich, dass die Kapazitätsgrenze vermutlich in den nächsten Jahren erreicht wird, da die jährlichen Bestandsmittelwerte zunehmend unterhalb der Kurve der Exponentialfunktion liegen. Zum selben Ergebnis kommt man ebenfalls, wenn man die Berechnungen mit den Maximalbeständen durchführt. So liegt die jährliche Zuwachsrate für den Kanadagansbestand in den Rieselfeldern Münster bei mindestens 26,5 %.

Bei Betrachtung des Wetters konnte kein Nachweis erbracht werden, dass sich kältere Winter negativ auf den Kanadagansbestand auswirkten.

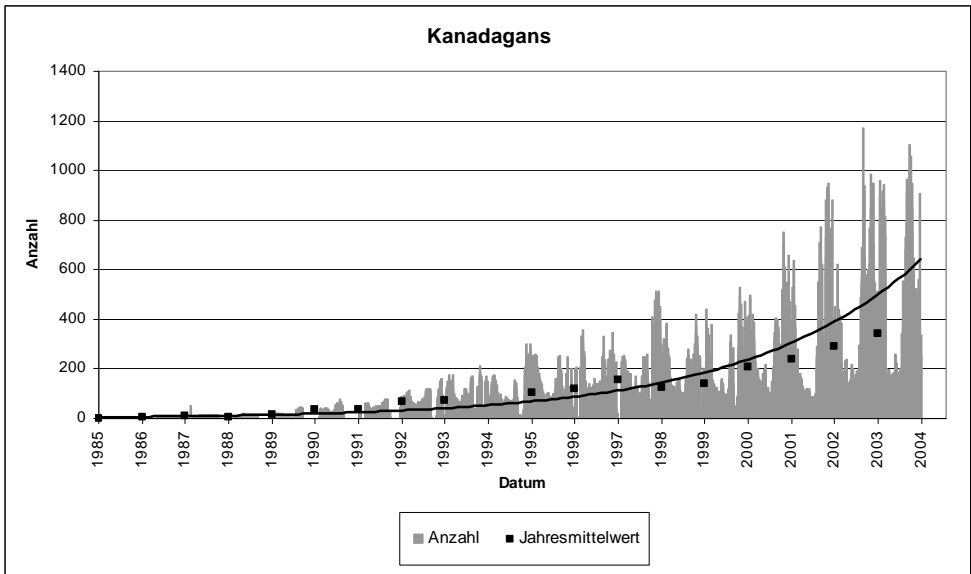


Abb. 1: Die Bestandsentwicklung der Kanadagans von 1979 bis Juli 2004 in den Rieselfeldern Münster.

Brutbestandsentwicklung

Für die Abbildung 2 wurden alle Daten der Station gesichtet und ausgewertet. So ergaben sich bei einigen Jahren Veränderungen, die nachträglich korrigiert wurden.

Der erste Brutversuch erfolgte 1985. Das Weibchen war links mit einem Aluminiumring markiert. Daher ist es nachvollziehbar, dass es sich um das Tier vom Zoo Münster handeln musste. Die Gans wurde in Münster gefunden und im Zoo aufgezogen. Bis 1987 brütete in jedem Jahr jeweils 1 Paar. Im Jahre 1989 kam es zu einer Verdopplung des Brutbestandes von 3 auf 6 Brutpaare. In den folgenden Jahren stieg der Bestand an und erreichte im Jahr 2004 ein neues

Maximum für die Rieselfelder Münster von 59 Brutpaaren. Bei dieser Zusammenstellung muss natürlich beachtet werden, dass es seit der Erweiterung des Gebietes im Jahre 1999 (Anbau der Wasserflächen im August) zu einer Zunahme der potenziellen Brutfläche ab dem Jahr 2000 kam und somit zu Auswirkungen auf die Brutbestandsentwicklung.

Führt man die Berechnung der durchschnittlichen jährlichen Zunahme des Brutbestandes für den Zeitraum 1985 bis 2004 durch, so ergibt sich ein Wert von 20 %. Damit liegt der Wert unter den berechneten Werten von NOORMANN (1999a) und MORIN (2000), die bei 28 % lagen. Der Rückgang der durchschnittlichen jährlichen

Zunahme des Brutbestandes ist ein Hinweis auf das Erreichen der Kapazitätsgrenze. Nimmt man die Brutpaare des Reservates seit 1999, so lag die Anzahl zwischen 27 und 33 Paaren. Daraus ergibt sich ein Durchschnitt von 31 Brutpaaren für das Reservat, was in etwa der Kapazitätsgrenze entsprechen dürfte.

Bei der Betrachtung des Erweiterungsgebietes kann man sagen, dass erst im Jahr 2000 eine verstärkte Besiedlung stattgefunden hat. Daher ist ein Erreichen der Kapazitätsgrenze im Jahr 2004 möglicherweise noch nicht erfolgt. Vergleicht man die Entwicklung im Erweiterungsgebiet mit der Brutbestandsentwicklung zu Beginn der Besiedlung im Reservat ab 1985, so ergibt sich für einen Zeitraum von jeweils sieben Jahren im Erweiterungsgebiet (ab 1997) eine höhere durchschnittliche jährliche Zunahme des Brutbestandes mit 56 %

gegenüber 41% im Reservat. Der Grund ist in den deutlich niedrigeren Bestandszahlen im Reservat zu Beginn der Besiedlung 1985 zu suchen, so dass potenzielle Brutvögel fehlten. Im Jahr 2000 war aufgrund der Bestandsentwicklung ein hohes Potenzial an Gänsen vorhanden, die zur Brut schreiten konnten. Entsprechend erfolgte die Besetzung der möglichen Neststandorte wesentlich schneller als im Reservat.

Vergleicht man die durchschnittliche jährliche Zunahme des Brutbestandes für das Gesamtgebiet der Rieselfelder Münster, so erhält man einen Wert von 24 %, welcher ebenfalls unter dem errechneten Wert von NOORMANN (1999a) und MORIN (2000) liegt. Ob dies ein Hinweis auf ein baldiges Erreichen der Kapazitätsgrenze der Rieselfelder Münster insgesamt ist, wird sich in den nächsten Jahren zeigen.



Kanadagans mit Nest (Foto: A. Klein)